HUXARIA

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit einer Landwirtschaftlichen Beilage (14tägig). Bezugspreis in der Stadt Höxter vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1.24 Mark mit Zustellungsgebühr.
Verantwortlicher Redakteur: L. Flotho, Höxter.
Druck und Verlag von C. D. Flotho, Höxter.

Anzeigen die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfennig, Reklamezeile 40 Pfennig. Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vormittags 10 Uhr für die jeweils fällige Nummer.
Redaktion und Expedition: Westerbachstraße 22.
Fernsprech-Anschluß Nr. 6.

Kreis-Blatt für den Kreis Höxter.

Wochenblatt für die Kreise Höxter, Paderborn, Warburg, Büren.

31. Jahrgang. | Höxter, Sonnabend, den 28. Juni 1913. | Nummer 75.

Hierzu ein 2. Blatt.

1 Mark

Das Abonnement

dieses Blattes für die Monate Juli, August und
. . . . September beträgt nur . . . .

1 Mark

Die Steuerbelastung in Deutschland.

Wenn man die Steuerbelastung in Deutschland im Vergleich mit derjenigen anderer Staaten stellen will, so stößt man auf große Schwierigkeiten, welche sich nicht völlig überwinden lassen, und die Vergleichung kann natürlich niemals den Grad von Genauigkeit für sich in Anspruch nehmen, wie eine Darstellung der finanziellen Verhältnisse des einzelnen Landes. Die Schwierigkeiten sind vor allem begründet in der Verschiedenheit der Steuersysteme in den einzelnen Staaten. Ein Vergleich einzelner Steuergruppen in verschiedenen Staaten gibt auch nur ein ungefähres Bild der Steuerbelastung.

Vergleicht man die Steuerbelastung des Deutschen Reiches mit derjenigen von England und Frankreich, so sind die Schwierigkeiten in bezug auf die wirtschaftlichen Verhältnisse nicht so groß, daß eine Vergleichung unzulässig wäre. Die Steuersysteme sind in den drei genannten Ländern allerdings wesentlich verschieden. In dieser Beziehung ist folgendes zu berücksichtigen. Frankreich hat heute in der Hauptsache noch ein Ertragssteuersystem. Alle Versuche, eine allgemeine Einkommensteuer einzuführen, sind bisher gescheitert. Deshalb haben in Frankreich die indirekten Steuern eine weit größere Bedeutung. In Großbritannien sind die Verwaltungseinnahmen aus staatlichen Betriebsunternehmungen sehr gering. Die Ausgaben werden zum größten Teil durch Steuern gedeckt. Es ist deshalb notwendig, daß das englische Steuersystem mehr als in irgend einem anderen Lande den steuerkräftigsten und leistungsfähigsten Teil der Bevölkerung mit Einkommensteuern und der Erbschaftssteuer belastet und als Verbrauchsabgaben nur einige Finanzzölle von allerdings beträchtlicher Höhe auf mehr oder weniger entbehrliche Genußmittel erhebt. Die starke Belastung der besitzenden Klassen wird außerdem wesentlich abgeschwächt durch die Kommunalbesteuerung, wie sie in England durchgeführt ist. Die Kommunalsteuern sind in England ganz überwiegend direkte Steuern (93 v. H.). Da sie aber nicht vom Eigentümer des Grund-, Gebäude- und sonstigen Realbesitzes, sondern vom Nutznießer erhoben wird, d. h. vom Pächter oder vom Mieter, so belasten sie zu einem großen Teil den leistungsschwächeren Teil der Bevölkerung und wirken in wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht wie indirekte Steuern.

Die folgenden Tabellen geben eine vergleichende Zusammenstellung der Steuerbelastung in Deutschland, Großbritannien und Frankreich:

1. Nach den Gesamtsteuerbeträgen.

Direkte Steuer in 1000 ℳ	Zölle und Verbrauchssteuern in 1000 ℳ	Aufwandsteuern in 1000 ℳ	Verkehrsabgaben in 1000 ℳ	Erbschaftssteuer in 1000 ℳ	Gesamtsteuerertrag in 1000 ℳ
Deutsches Reich					
2 008 044	1 542 498	82 078	384 894	62 081	4 079 595
Großbritannien					
2 637 717	1 364 091	–	199 581	518 758	4 720 147
Frankreich					
1 062 909	1 766 545	–	651 626	295 314	3 776 394

2. In Hundertteilen des Gesamtsteuerbetrages.

Staaten	Direkte Steuern	Zölle und Verbrauchssteuern	Aufwandsteuern	Verkehrsabgaben	Erbschaftssteuer	Insgesamt
	In Mark					
Deutsches Reich	49,22	37,81	2,02	9,43	1,52	100
Großbritannien	55,88	28,90		4,23	10,99	100
Frankreich	28,15	46,78		17,25	7,82	100

3. Auf den Kopf der Bevölkerung.

Staaten	Direkte Steuern	Zölle und Verbrauchssteuern	Aufwandsteuern	Verkehrsabgaben	Erbschaftssteuer	Insgesamt
	In Mark					
Deutsches Reich	30,89	23,73	1,26	5,92	0,95	62,75
Großbritannien	59,27	30,65		4,49	11,66	106,07
Frankreich	27,15	44,95		16,58	7,51	96,09

Die folgende Tabelle veranschaulicht, wie sich die steuerliche Belastung des deutschen Volkes in Reich, Staat und Gemeinde stellt:

Steuerarten	Reich	Bundesstaaten	Gemeinden	Insgesamt	Auf den Kopf	v. H. des Gesamtsteuerertrages
	In Millionen Mark					
Direkte Steuern	–	757,6	1250,4	2008,0	30,80	49,22
Zölle und Verbrauchsabgaben	1401,2	105,4	35,6	1542,5	23,73	37,81
Aufwandsteuern	50,5	4,4	24,0	78,7	1,21	1,93
Verkehrssteuern	214,3	106,2	64,5	384,9	5,92	9,43
Erbschaftssteuer	39,0	22,9	–	62,0	0,95	1,52
And. indirekte Steuern	–	–	3,4	3,4	0,05	0,09
Summe aller indirekten Steuern	1705,0	238,8	127,7	2071,5	31,86	50,78
Summe aller Steuern	1705,0	996,4	1378,1	4079,5	62,75	100,0

Ohne große Unkosten
können Sie in Ihrem eigenen Hause eine Brunnenkur gebrauchen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. Juni. Der Kaiser hörte gestern Vormittag an Bord der „Hohenzollern" auf der Fahrt nach Kiel die Vorträge des Chefs des Zivilkabinetts, Wirklichen Geheimen Rats von Valentini und des Chefs des Marinekabinetts, Admirals von Müller. Ferner nahm er gestern Nachmittag die Meldung des Oberpräsidenten von Bülow entgegen. Der Kaiser fuhr Nachmittags zu den Flaggschiffen des Geschwaders und stattete den Admiralen, darunter dem Großadmiral von Tirpitz und dem Flottenchef von Ingenohl, Besuche ab. Auf dem Flottenflaggschiff meldeten sich bei Seiner Majestät auch die bei der Kieler Woche anwesenden Marineattachees von England, Frankreich, Oesterreich-Ungarn, Japan, Italien und den Vereinigten Staaten sowie der Nachfolger des bisherigen amerikanischen Marineattachees. Gesandter von Treutler ist in Vertretung des Auswärtigen Amts in Kiel eingetroffen. — Zur Abendtafel waren gezogen Großadmiral von Tirpitz sowie die anderen im Immediatdienst befindlichen Admirale, ferner der Oberpräsident und der Kommandant von Kiel. Der Kaiser hatte bei der Abendtafel zu seiner Rechten die Kronprinzessin und den Prinzen Heinrich, zu seiner Linken die Prinzessin Heinrich und den Prinzen Adalbert; gegenüber dem Kaiser saß der Kronprinz.

Nach dem Ankern im Kieler Hafen meldeten sich der Generalinspekteur der Marine Prinz Heinrich von Preußen, die in Kiel anwesenden in Immediatstellen befindlichen Admirale und der Stadtkommandant Generalmajor Albrecht.

— Der Reichstag kam am Dienstag nach einer kurzen Anfrage über den amerikanischen Zolltarif, auf die der Geheime Legationsrat Lehmann die erforderliche Auskunft erteilte, endlich zur Erledigung der zweiten Lesung der Wehrvorlage. Die Sozialdemokraten ließen es sich natürlich nicht nehmen, bei den Punkten „Jugendpflege" und „Turnfrage" gegen die staatliche Ordnung nochmals in einer Weise Sturm zu laufen, die ihren Rednern mehrere Ordnungsrufe und eine wohlverdiente gründliche Abfuhr von dem konservativen Abgeordneten Gans Edler zu Pudlitz einbrachten. Ihre uferlosen Anträge wurden in der Abstimmung sämtlich abgelehnt; dagegen gelangten verschiedene Resolutionen der Budgetkommission zur Annahme. Ebenfalls erledigt wurde die zweite Lesung des Nachtragsetats, wobei trotz warmer Fürsprache des Kriegsministers von Heeringen die verlangte Wiederherstellung der Löhnungszuschüsse für die Unteroffiziere in Elsaß-Lothringen abgelehnt wurde. — Am Mittwoch wurde das Staatsangehörigkeitsgesetz nach kurzer Debatte in dritter Lesung angenommen, nachdem Staatssekretär Dr. Delbrück zu verschiedenen Punkten Aufklärungen gegeben hatte. Angenommen wurde ferner in erster und zweiter Lesung das Abkommen zur Vereinheitlichung des Wechselrechts, in dritter Lesung die Vorlage betreffs Entschädigung der Schöffen und Geschworenen sowie in erster und zweiter Lesung ein Nachtragsetat für das Statistische Amt. Sodann trat das Haus in die zweite Lesung des Wehrbeitrags ein, wovon nach einer programmatischen Rede des Staatssekretärs Kühn trotz sozialdemokratischer Nörgeleien eine Anzahl Paragraphen durch Annahme erledigt wurden.

— Im Reichstag wurde heute die zweite Lesung der Vorlage über den einmaligen außerordentlichen Wehrbeitrag in verhältnismäßig kurzer Zeit zu Ende geführt, ein Beweis, daß diese Abgabe, die sozusagen als ein Jahrhundertopfer gedacht ist, nach wie vor der Zustimmung der großen Mehrheit der deutschen Volksvertretung sicher ist. Die Sozialdemokraten, die mit den Beschlüssen im ganzen recht zufrieden sind, hatten die Obstruktion eingestellt. Eine etwas längere Debatte gab es zunächst bei § 17, der für die Bewertung von Grundstücken als Grundlage für den Steuersatz das Fünfundzwanzigfache des Reinertrages festsetzt. Ein Antrag der Konservativen, den Grundstückswert nur auf das Zwanzigfache des Reinertrages zu bemessen, wurde abgelehnt und § 17 nach den Beschlüssen der Budgetkommission angenommen. Bei § 22 wurde ein Kompromißantrag angenommen, wonach noch nicht fällige Ansprüche aus Lebens- usw. Versicherungen mit Zweidrittel der eingezahlten Prämie angerechnet werden sollen. Bei § 39 wurde ein Kompromißantrag angenommen, wonach die Einsichtnahme und Prüfung von Wirtschafts- und Geschäftsbüchern, die die Zensiten gegebenenfalls vorzulegen verpflichtet sind, tunlichst in der Wohnung oder im Geschäft des Beitragspflichtigen erfolgen soll. Eine Veränderung erfuhr die Bestimmung über die Entrichtungstermine; sie sind mit Rücksicht auf den Ultimoverkehr nunmehr durch Reichstagsbeschluß für das zweite und das dritte Drittel des Wehrbeitrages auf den 15. Februar 1915 und den 15. Februar 1916 festgesetzt. Auch betreffs der Verwendung etwaiger Ueberschüsse aus dem Wehrbeitrag würde der Beschluß der Budgetkommission aufrecht erhalten. Der Rest der Vorlage wurde, nachdem es bei dem letzteren Punkte zwischen dem Abg. Graf Westarp (kons.) einerseits und den Abgg. Dr. David (Soz.) und Gothein (Fortsch. Vp.) wegen der „Steuerscheu der Agrarier" zu einer heftigen Auseinandersetzung gekommen war, ohne weitere Debatte erledigt. Dann wurde nach gleichfalls ganz kurzer Verhandlung noch das Stempelgesetz durchberaten, so daß nach kaum vierstündiger Sitzung die Tagesordnung aufgearbeitet war.

— Zum kommandierenden General des 8. Armeekorps wurde Generalleutnant Tülff, Kommandeur der 12. Infanteriedivision in Neisse, ernannt.

— Durch Kabinettsorder, datiert Kiel, den 25. Juni, hat der Kaiser das Abschiedsgesuch des Generals der Infanterie von Ploetz genehmigt und ihn unter Belassung in seiner Stellung à la suite des Königin Elisabeth-Grenadierregiments Nr. 3 mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt unter Verleihung des Kreuzes und des Sterns der Komture des Hausordens von Hohenzollern.

— Durch Kabinettsorder von demselben Tage wurde der General der Infanterie von Westernhagen, Gouverneur von Köln, mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt und gleichzeitig zum Chef der Landgendarmerie ernannt.

Ausland.

Frankreich. Die Wühlarbeit der Sozialdemokraten in der französischen Marine nimmt ganz bedenkliche Formen an. Sämtliche Unteroffiziere der vier französischen Geschwader in Toulon erhielten vor einiger Zeit eine Einladung zu einer Zusammenkunft im Saale der großen Rotunde, um, wie es hieß, über militärische Fragen zu verhandeln. Es sollte besonders die Solidarität sämtlicher französischer Unteroffiziere hierbei festgestellt werden. Der Hafenkommandant wurde jedoch davon unterrichtet, daß unbefugte Elemente die Unteroffiziere zu einer sozialdemokratischen Propagandaversammlung vereinigen wollten, und er verbot daher den Besuch dieser Versammlung. Ein Gendarmerieposten hielt die Türen zum Saale besetzt und verhinderte die ankommenden Matrosen am Eintritt.

Großbritannien. Wegen Spionage in England stand in Winchester der deutsche Zahntechniker William Klare vor den Geschworenen. Er soll sich ein geheimes Flottenbuch der Werft von Portsmouth verschafft haben. Der Angeklagte erklärte, daß er nicht schuldig sei. Er wurde jedoch für schuldig befunden und zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt.

— Der Unglücksfall in Cherbourg, der sich durch Explosion beim Salutschießen anläßlich der Ankunft des Präsidenten Poincare ereignete, ist bedauerlich schwer. Es wurden zwei Artilleristen getötet, vier andere befinden sich in hoffnungslosem Zustande, und weitere vier sind weniger schwer verletzt worden.

Norwegen. Das Frauenstimmrecht in Norwegen ist durch Beschluß des Storthings nunmehr soweit ausgedehnt worden, daß die norwegischen Frauen jetzt das gleiche politische Wahlrecht erhalten, wie die Männer. Damit überwiegt die Zahl der stimmberechtigten Frauen in Norwegen die der Männer um rund 25 000. Es ist nun interessant festzustellen, daß trotz dieses Uebergewichts bei der letzten Wahl keine einzige Frau in das Storthing gewählt worden ist, während es den Frauen doch ein Leichtes gewesen wäre, ein sogar überwiegend weibliches Storthing zu wählen. Politische Gleichgültigkeit kann der Grund hierfür nicht sein, dagegen wird man nicht fehlgehen in der Annahme, daß die norwegischen Frauen einsichtsvoll genug sind, um den Mann für den auch weiterhin zu politischen Geschäften geeigneteren Teil anzuerkennen.

Portugal. Lissabon, 26. Juni. Im Verlaufe der gestrigen Sitzung des Senats kam es zu einem heftigen Wortwechsel zwischen den Senatoren Costa und Freitas. Schließlich stürzte sich Costa auf Freitas, der einen Revolver zog und auf

Costa schießen wollte. Die Senatoren entwaffneten Freitas. Die Sitzung wurde für kurze Zeit unterbrochen.

Vom Balkan.

Eine friedliche Lösung der Balkankrisis darf zuversichtlich erwartet werden, denn in maßgebenden diplomatischen Kreisen gilt durch das Nachgeben Serbiens die Gefahr eines Krieges zwischen Bulgarien und Serbien als beseitigt. Es ist zwar noch keineswegs sicher, daß Serbien das Schiedsgericht des Kaisers von Rußland über die bestehenden Meinungsverschiedenheiten bedingungslos annimmt. Jedoch sind hinreichend bestimmte Zusicherungen gegeben worden. Man hat Grund zu glauben, daß Serbien ebenso wie Bulgarien der Aufforderung Rußlands nachkommen wird, seine Forderungen in einer besonderen Denkschrift darzulegen, wenn es dies nicht etwa schon getan hat.

Ueber die Konferenz der Balkanministerpräsidenten verlautet, daß die von Ssasanow gewünschten Besprechungen der Balkan-Ministerpräsidenten zunächst nicht die Form einer Konferenz annehmen sollen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß es durch diese formlosen Unterhaltungen gelingen könnte, die zwischen den Mitgliedern des Balkanbundes bestehenden Meinungsverschiedenheiten soweit zu beschränken, daß ein förmliches russisches Schiedsgericht vielleicht überhaupt nicht mehr in Frage käme.

Saloniki, 25. Juni. Acht bulgarische Bahnarbeiter, in deren Wohnungen Bomben gefunden wurden, sind verhaftet worden.

Athen, 26. Juni. Die griechische Antwortnote über die Demobilisierung wird heute in Sofia überreicht werden.

Lokales und Allgemeines.

Höxter, den 27. Juni 1913.

☍ Auf der diesjährigen zu Soest abgehaltenen Jahresversammlung des Westfälischen Hauptvereins der Gustav Adolf-Stiftung wurde einmütig beschlossen, die diesjährige Liebesgabe in Höhe von 1380 Mark zu verteilen an Huckarde, Olsberg und unser St. Petristift. Der Verein Westfalen hat für die Zwecke des Gustav Adolf-Vereins im Ganzen 106 063 Mark aufgebracht.

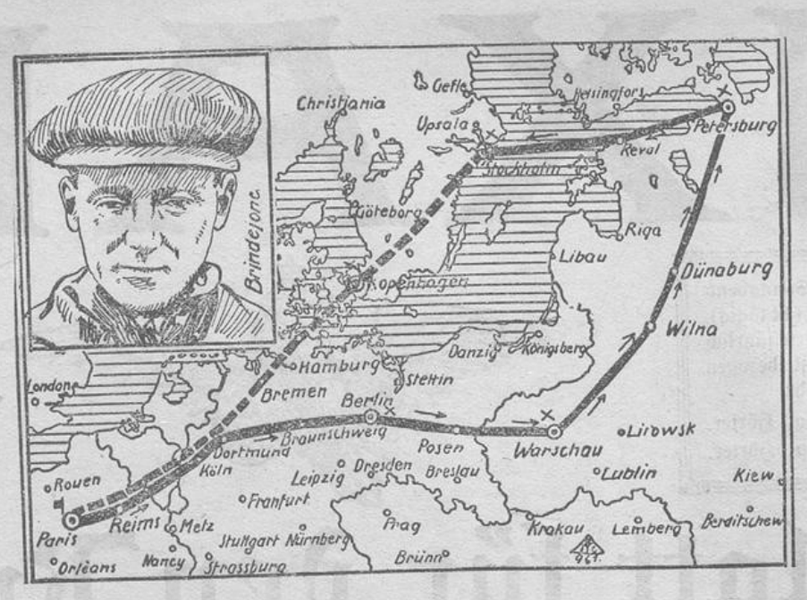
♁ Königliche Baugewerkschule. Zum 1. Oktober dieses Jahres sind versetzt worden: Der Baugewerkschuldirektor Prof. Dr.-Ing. Weiske als Direktor an die Königl. Tiefbauschule in Rendsburg, der Oberlehrer Professor Niemann in Rendsburg als kommissarischer Direktor an die hiesige Baugewerkschule, der Oberlehrer Professor Gebhardt an die Königl. Baugewerkschule in Erfurt.

× Central-Theater. Der große vaterländische Film „Königin Luise" 3. und letzter Teil, genannt die Königin der Schmerzen, ist am Sonnabend und Sonntag dieser Woche im Programm des Central-Theaters enthalten. Dieser 3. Teil des gewaltigen Kunstfilms übertrifft die beiden vorangegangenen Abteilungen noch an reichhaltigem, interessanten Inhalt und ergreifenden Darstellungen. Wir sehen Preußen nach seinen verlorenen Schlachten gegen den Korsen, vom verbündeten Zaren Alexander verlassen, zum Abschluß des schimpflichen Friedens von Tilsit gezwungen, dessen Paragraphen der Sieger in seiner übermütigen Laune willkürlich festsetzte, wohl nicht ahnend, daß gerade dadurch schließlich die Saat gelegt wurde zu der blutigen Ernte, bei welcher er und seine sieggewohnten Truppen die Frucht, und die verachteten, unterdrückten Preußen mit ihren Bundesgenossen die Schnitter wurden. Königin Luise, von ihrem Gemahl zu einem letzten Versuch zur Umstimmung des Unterdrückers gebeten, bringt zwar ihrem geliebten Volke auch das letzte und allerschwerste Opfer, geht nach Tilsit, um Napoleon um Milde zu bitten, aber vergebens. Schweren, blutenden Herzens kehrte die Königliche Familie nach Abschluß des schimpflichen Friedens nach Berlin zurück, wo die unglückliche Königin tränenschweren Gemütes die Huldigungen ihres getreuen Volkes entgegennimmt. Bald darauf fährt sie noch einmal nach Hohenzieritz zu ihrem Vater, wohl ahnend, daß ihr Leben nicht mehr lange währen, ihr schwer geprüftes Herz bald brechen würde. Ihre Ahnung ging nur zu bald in Erfüllung. Dort im Vaterhause schloß die edle, gute, die noch immer vom preußisch-deutschen Volke geliebte und verehrte Königin die tränenfeuchten Augen für immer. Erfüllt hat sich aber auch die nie aufgegebene Hoffnung und das Vertrauen Luisens, daß Preußen wiedererstehen würde. Aus der machtvollen Erhebung des geknechteten Volkes leuchtet neben vielen anderen Helden besonders Ferdinand v. Schill und seine 600 Getreuen, ein Vorbild für die andern werdend, hervor. Die letzten „elf" der Schillschen Offiziere wurden bekanntlich nach ihrer Gefangennahme in Stralsund zu Wesel erschossen. — Alle diese Bilder von ergreifender Tragik werden uns in meisterhafter Wiedergabe vorgeführt. Wie lehrreich und empfehlenswert der Besuch des Films von der Königin Luise ist, geht am besten wohl auch daraus hervor, daß von den hohen Schulbehörden auf die Zweckmäßigkeit des Besuches dieses Films auch für die Kinder wiederholt hingewiesen wurde.

♤ Hünenring-Festspiele Detmold 1913. Im heutigen Anzeigenteil finden unsere Leser den Spielplan der in der Zeit vom 20. Juli bis 10. August in Detmold stattfindenden Festspiele, deren Leitung dem Direktor des Harzer Bergtheaters, Dr. Ernst Wachler, übertragen ist. Wir möchten nicht unterlassen, auch an dieser Stelle darauf aufmerksam zu machen, daß ein Vorverkauf von Eintrittskarten mit Preisermäßigung in der Zeit vom 1. bis 15. Juli stattfindet. Weiteres ist aus der Anzeige zu ersehen.

† Gegen das Unkraut im Garten gibt es kein besseres Mittel als die Radhacke. — Es werden gegenwärtig Radhacken schon sehr billig hergestellt. Im praktischen Ratgeber werden die Radhacken empfehlend besprochen, und besonders die Einradhacke „Gartenfreund" und die „Seniordoppelradhacke" als praktische Geräte gelobt. Wer sich für die neueren Bodenbearbeitungsgeräte interessiert, sollte vom praktischen Ratgeber, Frankfurt a. O., die betreffende Nummer verlangen, welche an Gartenfreunde kostenfrei verschickt wird.

♁ Darf ein Lehrling, der längere Zeit krank war, länger als vier Jahre Lehrling sein? Diese Frage dürfte alle Gewerbetreibende interessieren. Anlaß zu einer Entscheidung in dieser Beziehung gab die Krankheit eines Buchdrucker-Lehrlings. Es ist im Buchdruckergewerbe eine vierjährige Lehrzeit üblich. Der Lehrling war längere Zeit krank, und so verlangte die betr. Firma, daß der Lehrling die durch die Krankheit versäumte Lehrzeit nachlernen sollte. Die Angelegenheit wurde dem Fachverein vorgetragen, der schließlich den Ausschuß des Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages um eine Entscheidung anging. Diese lautete: ein Lehrling darf längstens vier Jahre lernen, auch wenn er einen Teil seiner Lehrzeit durch irgendwelche Gründe versäumt hat. Beträgt die Lehrzeit also von vornherein vier Jahre, so darf er darüber hinaus nicht nachlernen. Beträgt die vereinbarte Lehrzeit aber weniger als vier Jahre, dann allerdings darf der Lehrling die versäumte Zeit nachlernen, aber immer nur bis zu einer Gesamtdauer von vier Jahren, einschließlich der Versäumnisse.



Karte zum Fernflug des Fliegers Brindejonc.

Eine hervorragende Fliegerleistung hat der französische Flieger Brindejonc vollbracht, indem er von Paris über Berlin, Warschau, Petersburg flog. Jetzt hat er seine Leistung mit dem Ueberseeflug Reval-Stockholm, ohne Hilfe von Torpedobooten, gekrönt.

Provinz und Nachbargebiete.

Holzminden, 26. Juni. Den fortgesetzten Bemühungen unseres Stadtoberhauptes, des Herrn Bürgermeistes von Otto, ist es gelungen, die maßgebenden Stellen für Holzminden als Garnisonstadt zu gewinnen. Seit vorgestern steht es fest, daß unsere schöne Weserstadt, die sich ganz besonders als Garnisonort eignet, das 3. Bataillon 164. Inf.-Regts. bei der im Herbst erfolgenden Dislokation erhalten wird. Anläßlich dieser erfreuenden Mitteilung zeigten die Häuser Flaggenschmuck.

Pyrmont, 25. Juni. Heute betrug die Zahl der Kurgäste 4963, der vorübergehend Anwesenden 7909, in Summa 12872 Personen. Die Bäder-Abgabe betrug 5769 Moor-, 13640 Stahl-, 5664 Misch-, 11003 Sol-Bäder, 313 Elektrische Bäder, 1498 Inhalationen, in Summa 37887 Kurformen.

Rinteln. In dem Hauptgeschäftshaus des hiesigen Konsumvereins brach Montag Nachmittag Feuer aus. Das Haus brannte nieder. Bei den Löscharbeiten stürzte eine Decke ein und mit ihr fielen zwei Feuerwehrleute in die Tiefe. Der eine erlitt eine schwere Kopfverletzung, während der andere mit dem Schrecken davonkam.

Hannover, 26. Juni. Heute Morgen gegen 8 Uhr landete auf der Maschwiese ein Doppeldecker (Militärflugzeug B. 1313) mit Oberleutnant Drechsel vom Grenadier-Regiment Nr. 123 als Beobachter und Leutnant v. Hiddessen vom Dragoner-Regt. Nr. 24 als Flugzeugführer. Die beiden Militärflieger waren gestern Nachmittag von Kassel, wohin sie vom Flugplatz in Halberstadt gekommen waren, zum Fluge über Darmstadt nach Frankfurt a. M.-Niederred aufgestiegen und dort um 7.15 Uhr Abends gelandet. Heute in aller Frühe traten sie die direkte Luftreise nach Hannover an. Heute Nachmittag beabsichtigen die Flieger weiterzufliegen.

Hann.-Münden, 25. Juni. Gestern früh wurden hier in einer Wirtschaft zwei Schwindler, namens Palme und Klan, verhaftet, die sich mit einem Zeitungsträger angefreundet hatten und, nachdem sie über die Abonnenten und deren Wohnungen orientiert waren, die Abonnentsbeträge einkassierten und verjubelten. Dem Wirt hatten sie ihre Uhren in Pfand gegeben, da sie nicht zahlen konnten.

Bünde, 26. Juni. Ein eigenartiger Vorfall passierte, der „Westf.-Lipp. Volksztg." zufolge, in unserer Stadt. Ein Vater hatte schon einmal seinem kleinen Sohn ein ungeladenes Tesching in die Hand gegeben mit der Aufforderung: „So, nun schieß Vater mal!" Der Kleine hatte dann auch auf seinen Vater gezielt und der schreit im Spaß: „Nun hast Du Vater tot geschossen!" Aber es war nur Spaß geblieben. Beim letzten Mal kam es aber anders. Der Vater hatte eben ein geladenes Tesching in Händen, als er herausgerufen wurde. Er geht hinaus und erledigt das Gewünschte. In der Zeit sieht sein kleiner Junge das Schießzeug liegen und nimmt es und der Gedanke ist auch gleich da, den Spaß von früher zu wiederholen. Als der Vater dann wieder hereinkommt, schießt ihm sein Junge 16 Schrotkörner in das Gesäß und ruft dabei vergnügt: „Jetzt habe ich Vater aber getroffen!" So ward aus Spaß Ernst.

Braunschweig, 24. Juni. Auf dem Feldwege rechts der Cellerstraße, diesseits der Stegerschen Brauerei, hat sich gestern der Maurer Karl Stolze, Karlstraße 71, erschossen. Er hatte von seinem Wochenlohn im Betrage von 45 Mark seiner Ehefrau 10 Mark abgegeben und das übrige durchgebracht. Stolze hat sich mit einem Vorderlader, den er mit Wasser gefüllt hatte, in den Mund geschossen, so daß der Kopf vollständig auseinander gerissen ist. Der Tod muß auf der Stelle eingetreten sein.

Ebstorf, 24. Juni. Vereiteltes Sittlichkeitsverbrechen. Gestern Mittag lockte ein hierselbst beim Straßenbau beschäftigt gewesener Arbeiter den etwa 10 Jahre alten Sohn des Gastwirts W., welcher von der Schule kam, an sich. Durch Versprechung von Geld veranlaßte der Mann den Knaben, ihm in ein Roggenfeld zu folgen. Als die Eltern des Kindes, durch das lange Ausbleiben desselben beunruhigt, Nachfrage hielten und seinen Verbleib erfuhren, nahmen sie mit einigen anwesenden Gästen die Verfolgung auf. Sie fanden die Gesuchten tief im Roggenfeld versteckt und kamen gerade früh genug, um das Kind vor einem scheußlichen Verbrechen zu bewahren. Das Fahrrad, welches zur Flucht bereit stand, sowie ein langes Dolchmesser und ein großer Schraubenschlüssel wurden dem Wüstling abgenommen. Der Wüstling wurde verhaftet und dem Amtsgericht in Uelzen zugeführt.

Minden, 26. Juni. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern Nachmittag gegen 5 Uhr beim Neubau des hiesigen Wasserturms der Betriebs-Werkmeisterei Minden, dort kam ein Maurer mit seinem rechten Arm in die Kalkmaschine, was zur Folge hatte, daß der Arm zweimal gebrochen und der Oberarm fast ausgerissen wurde. Nur dadurch, daß die Maschine auf das Geschrei des Unglücklichen sofort gestoppt wurde, konnte das Ausreißen des ganzen Armes verhütet werden. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde der Schwerverletzte von der Sanitätswache zum Krankenhaus gebracht.

Osnabrück, 26. Juni. Wie von amtlicher Seite mitgeteilt wird, sind Neuerkrankungen beim Infanterie-Regiment Nr. 78 nicht vorgekommen. Die bisher Erkrankten befinden sich auf dem Wege der Besserung. Die „Osnabrücker Zeitung" schreibt über die Ursache der Soldatenerkrankungen: Wie die amtlichen Untersuchungen nunmehr ergeben haben, sind die Erkrankungen auf Fleischvergiftung zurückzuführen. Es ist festgestellt worden, daß an dem Fleisch äußerlich nichts Verdächtiges zu finden war. Das Rind war im hiesigen Schlachthof geschlachtet, tierärztlich untersucht und für gesund befunden worden. Den Lieferanten trifft demnach keinerlei Schuld.

Aus aller Welt.

* Berlin, 25. Juni. Zwei Frauen und fünf Kinder entführt hat der 28 Jahre alte Schlosser Willy Jagnoth aus Neukölln, der bei dem Arbeiter Karl Schalk in der Ilsestr. 24 wohnte. Mit dessen 36 Jahre alten Frau unterhielt Jagnoth schon seit längerer Zeit ein Liebesverhältnis. Er kam schließlich mit ihr überein, zu entfliehen. Frau Schalk steckte ihm zu diesem Zweck heimlich zwei Sparkassenbücher ihres Mannes zu, auf die er gestern 2060 Mark bei der Teltower Kreissparkasse abhob. Dann verließ er mit der Frau und ihren drei Kindern im Alter von 5, 9 und 13 Jahren die Wohnung. Auf die Flucht nahm er außerdem aber auch noch eine Schwester der Frau Schalk, eine Frau Bertha H. aus Neukölln, mit deren beiden Kindern im Alter von 8 und 13 Jahren mit. Es wird vermutet, daß der Entführer sich mit den beiden Frauen und den 5 Kindern nach Amerika wenden will, weil Frau Schalk wiederholt davon sprach, daß sie dorthin auswandern möchte.

* Frankfurt a. M. Ein amerikanischer Vergnügungsreisender hatte in einem hiesigen Hotel einen Herrn kennen gelernt, der sich als Engländer vollstellte. Auf einem gemeinsamen Spaziergange fanden beide ein versiegeltes Kuvert, das ein vor ihnen gehender Herr verloren hatte. Man verständigte den Verlierer, der sich als Amerikaner zu erkennen gab und zum Dank beide Herren in eine Bar einlud. Beim Weine erzählte er, er habe kürzlich 5000000 Lst. geerbt unter der Bedingung, eine Million für wohltätige Zwecke herzugeben, und er suche eine vertrauenswürdige Person zur Ausführung dieser Verpflichtung. Der Engländer erklärte sich dazu bereit, hinterlegte zur Sicherheit 18000 Mark und bewog den Amerikaner, 12000 Mark zu hinterlegen. Kurz darauf verschwanden beide nacheinander. Man glaubt, daß es sich um dieselben Betrüger handelt, die im vorigen Sommer einen Amerikaner in Berlin um 20000 Mark prellten.

* Hamburg, 25. Mai. Nach einem Telegramm des „Hamburgischen Correspondenten" ist die Leiche des früheren Kommandanten des untergegangenen Torpedoboots „S 178" Kapitänleutnants von Zastrow heute früh an der Küste von Amrum geborgen worden.

* Hamburg, 26. Juni. Der Dampfer „Imperator" der Hamburg-Amerika Linie hat gestern fahrplanmäßig Newyork verlassen. Die durch einige Blätter verbreiteten Berichte von Schwierigkeiten, die das Personal gemacht haben soll, sind unzutreffend. Der Direktion sind keinerlei Beschwerden von seiten der Mannschaft zugegangen.

* Bremen, 26. Juni. Mit einem Dolchmesser tödlich verletzt wurde gestern Morgen der an der Hastedter Chaussee wohnhafte Arbeiter Bode, als er sich auf dem Wege nach seiner Arbeitsstätte befand. Er hat drei Stiche erhalten, von denen einer die Lunge traf. B. wurde in fast hoffnungslosem Zustande nach dem Krankenhause überführt. Obwohl die Verfolgung des Täters sofort aufgenommen wurde, gelang es noch nicht, ihn dingfest zu machen. Der Täter ist nach der Beschreibung und den weiteren Ermittlungen ein Arbeitskollege des B., namens Baudisch, mit dem Bode kürzlich einen Prozeß führte, den jener verloren hat.

* Bremen. In der Marienkirche fand am 24. Juni Morgens die Trauerfeier der Gemeinde für die vier Kinder statt, die am Freitag voriger Woche dem geisteskranken Mörder zum Opfer gefallen sind. Vor dem Altar standen nebeneinander die vier kleinen Särge, bedeckt mit Kränzen und bestrahlt von zahl-

reichen Kerzen. Zu beiden Seiten hatten Delegationen der innerhalb der Gemeinde stehenden Vereine mit ihren Fahnen Aufstellung genommen. An der Trauerfeier nahmen mit der gesamten katholischen Gemeinde auch Vertreter der Schulbehörde teil. Nach der Trauerrede trugen die Lehrer der Marienschule die Särge in die vier bereitstehenden Leichenwagen. Vor den Leichenwagen gingen die Schüler und Schülerinnen der Marienschule mit Blumen und Kränzen. — Der Senat hat beschlossen, Herrn Lehrer Möllmann, der bei dem Attentat persönlichen Mut und aufopfernde Nächstenliebe in hohem Grade bewiesen und ohne Rücksicht auf eigene Gefahr durch sein Eingreifen zahlreiche Kinder geschützt hat, die silberne Rettungsmedaille zu verleihen. — Der Vater Schmidts ist am Tage vor dem Drama in der Marienschule unter Hinterlassung von zwölf unversorgten Kindern in Klinken gestorben. Schon am Donnerstag muß Schmidt ein Telegramm erhalten haben, worin ihm mitgeteilt worden ist, daß sein Vater nach qualvollem Leiden verstorben sei. Offenbar hat Schmidt noch am gleichen Abend nach Hause fahren wollen und zu diesem Zwecke eine Fahrkarte gelöst. Der Schmerz über den Tod des Vaters und das Bewußtsein seiner eigenen traurigen Lage sowie die der elf Geschwister haben, nach Ansicht der „Bremer Nachrichten", die vorhandene Wahnidee, daß die Jesuiten ihm nachstellten, so gesteigert, daß er zu der entsetzlichen Tat geschritten ist.

* Leipzig, 26. Juni. Im Spionageprozeß Jänicke wurde heute Nachmittag der Angeklagte wegen vollendeten Verbrechens gegen das Spionagegesetz zu sechs Jahren Zuchthaus, zehn Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Die Strafe wird mit der ihm in Aurich wegen Diebstahls auferlegten Zuchthausstrafe von $3\frac{1}{2}$ Jahren zu einer Gesamtstrafe von neun Jahren Zuchthaus vereinigt. Das Reichsgericht hat auf Grund der drei Sachverständigengutachten angenommen, daß Jänicke Geistesstörung geheuchelt hat. Auf Veranlassung von Glauß bewog er den Obersignalmaat Ehlers, ihm Teile des geheim zu haltenden Signalbuches der deutschen Marine zu geben, die Glauß dann der englischen und französischen Regierung verriet.

* Aachen, 26. Juni. In der Nacht zum 1. Februar 1909 brannte auf dem Gute Obermühle bei Horbach die Scheune mit Fruchtvorräten nieder. Heute hatte sich wegen vorsätzlicher Brandstiftung der Knecht Heinrich Fromen aus Holland vor dem hiesigen Schwurgericht zu verantworten. Er wurde unter Annahme mildernder Umstände zu $1\frac{1}{2}$ Jahren Gefängnis verurteilt.

* Essen, 25. Juni. Die Teerkühlhalle der Zeche König Ludwig ist gestern Nachmittag vollständig ausgebrannt.

* Duisburg, 24. Juni. Im Rhein ertrank in der Nähe von Buchholz am Eichelskamp ein junges Mädchen aus Wanheimerort. Sie begab sich mit ihrer Schwester auf ein Floß, dabei glitten beide aus und fielen in den Rhein. Während die ältere von einem Matrosen eines in der Nähe ankernden Schiffes gerettet wurde, ertrank die jüngere.

Duisburg, 24. Juni. Eine Bluttat, die auf das leidige Kostgängerwesen zurückzuführen ist, ereignete sich in Obermeiderich. Der Kostgänger Heinrich Knoth wurde von seinem Kostwirt bei seiner Frau entdeckt. Dies setzte den betrogenen Ehemann so in Wut, daß er dem Kostgänger mit einem Revolver mehrere Kugeln in den Leib jagte. Der Verletzte wurde in hoffnungslosem Zustande in das Hospital eingeliefert.

* Eine auf dem Gute Großfahner beschäftigte polnische Arbeiterin nahm, dem „Gothaischen Tagebl." zufolge, nach einem Streit ihrem Manne ihr 6 Wochen altes Kind, legte es auf den Hackklotz und schlug ihm mit der Axt den Kopf und beide Beine ab. Sie beging den Mord zu der Zeit, als der von ihr mißhandelte Mann zum Gendarmen gegangen war. Die Mörderin wurde verhaftet.

Kurzer Getreide-Wochenbericht.

Die Ernteaussichten haben sich in der am 25. Juni abgelaufenen Berichtswoche nach den vorliegenden Nachrichten zum mindesten nicht verschlechtert. Vielfach sind die erwünschten Niederschläge in Deutschland niedergegangen, und auch aus allen übrigen Ländern wird im allgemeinen eine befriedigende Entwickelung der Saaten gemeldet. Im Heimatlande wird der Stand des Weizens ziemlich durchweg als recht befriedigend beurteilt, dagegen wird hinsichtlich des Roggens aus den Gegenden, in denen nur strichweise Regen gefallen ist, wie namentlich der Provinz Brandenburg und den östlichen Teilen Preußens über ungleichmäßigen, vielfach dünnen Stand bei teilweise mangelhafter Körnerbildung geklagt. Was Hafer angeht, so fürchtet man für diese Frucht infolge der vorangegangenen Trockenheit eine ernste Schädigung. Allerdings ist vielleicht Hoffnung vorhanden, daß die jetzt eingetretene Feuchtigkeit noch manches ausbessert. Die bisherigen Witterungsverhältnisse deuten allgemein auf eine frühzeitige Ernte hin und dies veranlaßt die Besitzer von alter Ware zu Verkäufen. So erklärt es sich, daß nahe Termine infolge vermehrter Angebote bei großer Zurückhaltung der Käufer im Preise nachgeben. Weizen stellte sich auch für spätere Monate besonders in der Erwartung reicher Ernten des Auslands niedriger, während Roggen für entferntere Sichten etwas teurer wurde. Hafer war in naher Lieferung gleichfalls billiger erhältlich, auf spätere Lieferung wirkte der zuletzt in reichlicherem Maße niedergegangene Regen schließlich abschwächend. Mais war ziemlich preishaltend, obwohl aus Nordamerika niedrigere Notierungen vorlagen. Am letzten Tage der Berichtswoche stellten sich die Preise für Juli-lieferung, wie folgt: Weizen 203,50, Roggen 166,75, Hafer 161, Mais 143,25.

Letzte Nachrichten.

(Hirsch's Telegraphisches Bureau.)

Die politische Lage auf dem Balkan.

London, 27. Juni. „Daily Telegraph" erfährt aus russischen diplomatischen Kreisen, daß hier bezüglich einer friedlichen Lösung des Balkankonfliktes großer Pessimismus herrscht. Die Hoffnung, daß Serbien das Schiedsgericht im Sinne des Vertrages von 1912 annehmen werde, ist sehr gering und die Nachrichten von den bulgarisch-serbischen Kämpfen sind nicht geeignet, die Lage in besserem Lichte erscheinen zu lassen. Die gestrigen russischen Abendblätter kommentieren die Vorkommnisse und glauben, daß sich die Gefahr eines Krieges zwischen Bulgarien und Serbien sehr erhöht habe. Im Ministerium des Aeußern hegt man allerdings noch Hoffnung auf eine friedliche Lösung, zumal ein Bruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Serbien und Bulgarien, der bereits von einigen Blättern angekündigt war, nicht bestätigt worden ist.

Belgrad, 27. Juni. Die Erklärungen, die der Ministerpräsident Pasitsch gestern in der geheimen Sitzung der Skuptschtina abgab, hat ihre Wirkungen nicht verfehlt. Ueberall sieht man nunmehr einer friedlichen Lösung des serbisch-bulgarischen Konfliktes entgegen. Von informierter Seite wird behauptet, daß Pasitsch sich noch im Laufe dieser Woche nach Petersburg begeben wird.

Sofia, 27. Juni. Nach hierher gelangten Meldungen soll eine aus 60 Mann bestehende serbische Kavallerieabteilung in der Nähe von Widdin den Timokfluß überschritten haben. Die Abteilung sei jedoch von Bulgaren überrascht und vollständig niedergemacht worden.

Freigabe der Spanier vom Kanonenboot „Recalde".

Madrid, 27. Juni. Offiziellen Nachrichten aus Melilla zufolge wird bekannt, daß, als das spanische Kanonenboot „Recalde" in der Nähe von Bunuit kreuzte, eine marokkanische Barke vom Ufer abstieß, an das Kanonenboot anlegte und den Kommandanten, die Marineaspiranten und Quartiermeister, sowie die Heizer und Matrosen, die auf dem gestrandeten Kanonenboot „General Concha" gefangen genommen worden waren, wieder auslieferten.

Der Winter in den Alpen.

Wien, 27. Juni. Aus allen Landesteilen wird ein Temperatursturz gemeldet. Auf den Alpenhöhen herrscht geradezu winterliches Wetter. Von der Ratsch und Schmidtenhöhe wird eine Temperatur von 1 Grad C. gemeldet. Die Neuschneemengen reichen bis zu 1200 Meter Höhe herab. Vielfach bilden die Hochregionen das Bild schönster Winterlandschaft. In der nördlichen Adria wütet eine heftige Boa. Im südlichen Adriagebiet und im Jonischen Meere herrscht ein starker Sirocco.

Die Friedensliebe Englands.

London, 27. Juni. Man glaubt, daß Poincare aus Unterhaltungen, welche er mit den englischen leitenden Persönlichkeiten gehabt hatte, die Ueberzeugung gewonnen habe, daß England nicht gewillt sei, sich in eine abenteuerliche Politik einzulassen. Die französischen Schreier, welche Revanche verlangen, müssen also nunmehr auf andere Dinge ihr Augenmerk richten.

Verschiedenes.

Paris, 27. Juni. Man fürchtet, daß die Pariser Taxe-Chauffeure und Droschkenkutscher in der heute Abend im Saale Wagram abzuhaltenden Versammlung den Ausstand für nächsten Sonntag, an dem der große Preis zu Longchamps stattfindet, erklären werden.

Madrid, 27. Juni. Bei der gestrigen Verhandlung gegen den Attentäter Sancho wurden zwei Anarchisten vernommen, die erklärten, die Tat Sanchos sei verständig wegen der beständigen Verfolgung, die er seitens der Polizei ausgesetzt war. Die Verhandlung wurde vertagt.

Trier, 26. Juni. Zum Abt des Benediktinerklosters Maria Laach wurde heute Vormittag P. von Herwegen gewählt.

Newyork, 26. Juni. In Buffalo ereignete sich in einer Mehlfabrik eine schwere Explosion. Eine Stauberplosion im Mehlmischraum zertrümmerte den nördlichen Flügel der Fabrik. Wenige Augenblicke später brach Feuer aus. Der ersten Explosion folgte bald eine zweite. Der Lokomotivführer eines in der Nähe vorbeifahrenden Zuges wurde durch den Luftdruck getötet. 60 Arbeiter sind schwer verletzt, 40 werden vermißt. Man vermutet, daß diese bei der Explosion und dem darauf folgenden Brande umgekommen sind.

Witterungs-Bericht.

Tag und Stunde	Barometer mm.	Thermomet. Gr. C.	Witterung	Mutmaßlich für die nächsten Tage:
26. Juni 7 U. V.	745	15	bedeckt	Ziemlich kühl, bei westlichen Winden strichweise Regenfälle.
27. „ 7 U. V.	744	18	Regnerisch	

Bekanntmachung

Ich übertrage den nachbenannten Förstern die Mitwirkung bei der Ausübung der Jagdpolizei auch außerhalb ihres Schutzbezirkes:

1. **Willms** in Löwendorf für die Gemeinden Herste, Istrup und Schmechten.
2. **Berendes** in Klusweide für die Gemeinde Driburg.

Höxter, 23. Juni 1913.

Der Landrat.
Koerfer.

Bekanntmachung.

Unter den Schweinebeständen der Witwe Bäckermeister **Joh. Engel** Nr. 95 und des Zieglers **Wilhelm Hasenbein** Nr. 36 in Ovenhausen ist das Nesselfieber festgestellt worden

Höxter, 25. Juni 1913.

Der Amtmann.
Heilmann.

Bekanntmachung.

Unter dem Schweinebestande des Landwirts **August Schäfer** zu **Lügde**, Blankenburg ist die Rotlaufseuche ausgebrochen, was hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird, daß die Gehöfts-Sperre angeordnet ist.

Lügde, 26. Juni 1913.

Die Polizei-Verwaltung.
Franour.

Verdingung.

Die Ausführung der Bauarbeiten zur Erweiterung des Empfangsgebäudes auf Station Vernawahlshausen wird öffentlich ausgeschrieben.

Die Zeichnungen liegen bei dem Betriebsamte 2 Paderborn und bei der Bahnmeisterei in Uslar zur Einsicht aus.

Verdingungshefte sind, soweit der Vorrat reicht, von dem Betriebsamte 1 Paderborn gegen postgeldfreie Einsendung von 2 ℳ in bar zu beziehen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt **Freitag, den 4. Juli 1913,** Mittags 12 Uhr.

Die Zuschlagsfrist währt vier Wochen.

Paderborn, 20. Juni 1913.

Kgl. Eisenbahn-Betriebsamt 2.

Abgeschl. 2. Etage,

3 Zimmer, Küche, Speisekammer und Zubehör, zum 1. Oktober zu vermieten.

Rohrweg 49.

Bekanntmachung.

Namens des Kreisausschusses
Der Vorsitzende
Tgb. A. Ziffer 769.

Höxter, 25. April 1913.

An den Herrn Jagdvorsteher Brune
in Reelsen
d. d. H. des Herrn Amtmanns in Driburg.

Ich genehmige die von Ihnen am 13. Februar 1913 beschlossene Teilung des Gemeindebezirks Reelsen in zwei gemeinschaftliche Jagdbezirke und zwar derart, daß die östlich der Bahnlinie Altenbeken—Holzminden gelegenen Grundstücke den einen, die westlich dieser Bahnlinie gelegenen Grundstücke den anderen Jagdbezirk bilden.

gez. Koerfer.

Wird mit dem Bemerken veröffentlicht, daß die Jagdnutzung in dem gemeinschaftlichen Jagdbezirk Reelsen verpachtet werden soll.

Die in Aussicht genommenen Pachtbedingungen liegen vom 27. d. Mts. ab zwei Wochen lang in der Wohnung des Unterzeichneten öffentlich aus.

Jeder Jagdgenosse kann gegen die Art der Verpachtung und gegen die Pachtbedingungen während der vorbezeichneten Auslegungsfrist Einspruch bei dem Kreisausschuß zu Höxter erheben. Bis zum Ablauf derselben Auslegungsfrist sind etwaige Anträge auf Vereinigung von Grundflächen mit Eigenjagdbezirken oder auf Ausschluß von Grundflächen aus dem gemeinschaftlichen Jagdbezirke bei mir zu stellen. (§§ 7, 13 der Jagdordnung.)

Schriftliche Angebote für geteilte und ungeteilte Nutzung werden bis zum **Samstag, 12. Juli 1913, Nachmittags 6 Uhr,** entgegengenommen. Der Zuschlag bleibt vorbehalten.

Reelsen, den 25. Juni 1913.

Der Jagdvorsteher.
Brune,
Gemeindevorsteher.

Bekanntmachung für die Weserschiffahrt.

Vorübergehende Sperrungen der Weserschiffahrt durch Uebungen des Kurhessischen Pionier-Bataillons Nr. 11 im Brückenschlagen finden am 28. Juli zwischen Hemeln und Oedelsheim, am 29. Juli zwischen Gieselwerder und Bodenfelde, am 30. Juli bei Carlshafen und Würgassen, am 31. Juli zwischen Höxter und Holzminden und am 1. August bei Holzminden, vom 28.—31. Juli zwischen 7 und 11 Uhr Vormittags, am 1. August zwischen 4 und 9 Uhr Vormittags, jedesmal bis längstens auf $1\frac{1}{2}$ Stunde, statt.

Die Regelung des Schiffsverkehrs erfolgt nach meiner Bekanntmachung vom 20. Januar 1904, veröffentlicht in den Amtsblättern der Regierungen zu Cassel (S. 36), Hildesheim (S. 16) und Minden i/W. (S. 40), Jahrgang 1904.

Hannover, den 13. Juni 1913.

Der Oberpräsident der Provinz Hannover.
(Weserstrombauverwaltung.)
J. A.: Maschke.

„Ich war am Leibe mit einer
Flechte
behaftet, welche mich durch das ewige Jucken Tag und Nacht peinigte. In 14 Tagen hat **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** das Uebel beseitigt. Diese Seife ist nicht 1,50 M., sondern 100 M. wert. Serg. M." à St. 50 Pf. (15%ig) u. 1,50 M. (35%ig, stärkste Form). Dazu **Zuckooh-Creme** (à 50 Pf., 75 Pf. 2c.). Bei **H. Manegold** und **W. Drüner.**

Wohnung,

II. Etg., **4 Räume, Küche** und **Zubehör** per sofort oder später zu vermieten.

E. Degen, Albaxerstraße 7.

Getragene, sehr gut erhaltene
Herrengarderobe
billig zu verkaufen.

Brenkhäuserstraße 13 I.

Felsenkeller bei Höxter.
Sonntag, 29. Juni, von 4 Uhr Nachm. ab:
Tanzkränzchen
bei gut besetztem Orchester.
Es ladet freundlichst ein **E. Müller.**

Eichen- u. Fichten-Nutzholzverkauf Königl. Oberförsterei Neuhaus i/Solling
am **Montag, den 7. Juli 1913**
Vormittags 11 Uhr
bei Wwe. Diekmann-Neuhaus.
Eichen Nutzscheit und Knüppel II. bis IV. Kl. = 128 rm
Birken-Langnutzholz K V = 42 fm
Fichten-Langnutzholz I.—IV. Kl. = 2548 fm
Fichten-Derbstangen I.—III. Kl. = 12360 Stück
Fichten-Reiserstangen VII. Klasse = 11200 Stück.
Näheres im Holzmarkt.

„Seit Jahren war ich müde u. matt, hatte häufig wahnsinnige Kopfschmerzen u. jede Lust zum Arbeiten u. zum Leben verloren. Der Arzt sagte, es sei ein veraltetes
Nieren-
u. Blasenleiden,
daneben Darmträgheit infolge sitzender Lebensweise. Auf ärztl. Rat trank ich **Altbuchhorster Marksprudel Starkquelle** (Jod-Eisen-Mangan-Kochsalzquelle). Schon nach einigen Flaschen fühlte ich mich als ganz anderer Mensch. Die Urinabsonderung wurde lebhaft und schmerzlos und blieb es seitdem. Ich trinke den Marksprudel jetzt täglich, habe mich nie so wohl und gesund gefühlt wie heute. H. B." Aerztl. warm empf. Fl. 95 Pf. bei **H. Manegold** und **W. Drüner,** Drogerien.

Kartoffeln
Holländer Mäuse
offeriere heute mit **6,— Mark.**
Bernh. Bärtels, Lippstadt,
Fernruf 359.
Wiederverkäufer Vorzugspreis.

Garten- u. Gebirgswagen
auch zum Langmachen, abnehmbare Leitern u. Brettereinsatz, sowie alle Ersatzteile, Räder 2c., in allen Größen am Lager bei
C. Engelke jun., Stellmachermstr.,
Höxter, Papenstraße 5.

Pa. Bouillon-Würfel.
Feinste Ware und Geschmack
100 St. Mk. 2,50, 200 St. 5,—
franko ab hier.

Hiengfong-Essenz
extra stark, Dtzd. Mk. 2,50
bei 30 Fl. Mk 6,— franko.
Edm. Schneider, Berlin O. 375
Weichselstrasse 16.

Installation
elektrischer Haustelegraphen
jeder Art, sowie
Instandsetzung derselben
= ***zu soliden Preisen.*** =
H. Kleffner,
Kunst- u. Bauschlosserei.

Spezialität:
Zöpfe
garantiert Naturhaar in allen Farben vorrätig
4—6 Mk., 7—30 Mk.
Beim Kauf eines Zopfes
:-: **Frisur gratis.** :-:
Gust. Brinkmann,
Damenfriseur-Geschäft.

Habe noch einige
$\frac{1}{4}$ **u.** $\frac{1}{8}$ **Lose**
der **229. Preuß. Klassen-Lotterie** abzugeben.
C. D. Flothos Buchhdlg.

Im Hause **Rodewiekstr. No. 11** auf sofort oder später eine
Wohnung
von 3—4 Zimmern, Küche und Zubehör zu vermieten. Näheres bei
Ernst Gockel, Baugeschäft.

Der Plan über den Bau einer oberirdischen Telegraphenlinie an der Provinzialstraße von Niesen nach Siddessen und an der Kreisstraße von Gehrden zu dieser Provinzialstraße liegt bei den Postämtern in Brakel (Kreis Höxter) und Peckelsheim von heute ab 4 Wochen aus.
Kaiserliche Ober-Postdirektion
Minden (Westf.).

Wohnung
von **3 Zimmern** an ruhige Leute zu vermieten.
Näh. in der Exped. d. Bl. 1878

Die in meinem Hinterhause befindliche
Wohnung
ist verziehungshalber auf gleich oder später zu vermieten.
Frau G. Dormann,
Weserstraße 15.

In meinem Nebenhause sind zum 1. Oktober **2 schöne**
Wohnungen,
1. und 2. Etage (je 4 Räume nebst Zubehör), im Ganzen oder jede Etage für sich zu vermieten.
Herm. Wentzel,
am Markt 4.

Eine Wohnung
von 4 Räumen ist zum 1. Oktober an ruhige Leute zu vermieten.
Näh. in der Exped. d. Bl. 1875

Wohnung
von 3—4 Räumen nebst Zubehör ist zum 1. Oktober zu vermieten.
Näh. in der Exped. d. Bl. 1876

Abgeschl. Etage,
3 Räume, Stallung und Zubehör, zum 1. Oktober zu vermieten.
Obere Mauerstr. 58 a.

Kontoristen gesucht
Maschinenschreiben, Stenographie, zuverlässiges Arbeiten, gute Handschrift. Eintritt 15./7.—1./8. Gehaltsanspruch und Bild.
J. Griesbach,
Beverungen.

Hausfahnen Preis-Liste franko.
Reinecke, Hannover.

Central-Theater.

Programm für Sonnabend und Sonntag.

Sonnabend Anfang Abends 8 Uhr, Sonntag Nachm. 4 Uhr

1. **Das Recht des Stärkeren.** (Heitere Szenen)
2. **Kinematographische Berichterstattung.**
3. **Königin Luise.**

Dritte und letzte Abteilung.

Wichtige Momente. Die Gefangennahme des französischen Marschalls Victor. Auswechselung des Generals Blücher gegen den französischen Marschall Victor. Szenen aus den Straßenkämpfen von Stralsund. Major Schill wird tötlich verwundet. Major Schills Tod. Die Gefangennahme der Schillschen Offiziere. Die Erschießung derselben. Rückkehr der Königl. Familie nach Berlin. Das Sterbelager der Königin Luise.

Extra-Einlage:

Blinder Hass.

Hervorragendes, ergreifendes Drama in 2 Akten.

Beehre mich hiermit ergebenst anzuzeigen, dass ich am **1. Juli d. Js.** die

Praxis des Zahnarztes Herrn Lewinski

übernehmen und in dessen Geschäftsräumen — **Nicolaistr. 1** — weiterführen werde.

Ich bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch fernerhin bewahren zu wollen.

H. Bender, Zahntechniker.

Sprechstunden: 8—12 und 2—6 Uhr.

Kriegerfest in Bruchhausen.

Zu unserem am

Sonntag, den 29. Juni cr.

stattfindenden

Krieger-Feste

ladet höflichst ein

Der Vorstand.

Fort mit Waschbrett und Bürste!

Sie schaden damit nur Ihrer Wäsche.

Viel bequemer, billiger und besser

waschen Sie mit Persil. Die Wäsche wird damit blendend weiss, frisch und duftig wie auf dem Rasen gebleicht.

Ueberall erhältlich, nie lose, nur in Original-Paketen.



Persil

das selbsttätige

Waschmittel

Der grosse Erfolg!

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der allbeliebten **Henkel's Bleich-Soda.**

Der **beste Einkoch-Apparat** ist

Bade-Dupplex

durch Dampf halbe Kochzeit.

Einmachgläser mit Gummiring und Deckel

1/2 Liter	3/4 Liter	1 Liter	1 1/2 Liter
40 ₰	45 ₰	50 ₰	60 ₰

Gaskocher- u. Herde-Auswahl ·· Eisschränke, Fliegenschränke

bei **A. Burgbacher.**

Buchthal, Weserstr. 5

Zucker billiger! 1 Pfund kostet **20** Pfg.

Kaffee billiger! gebrannt, reinschmeck., Pfd. **1,30** Mk.

Bei **Pflanzenbutter** und **Margarine gratis** 1 Tafel ff. Schokolade bei jedem Pfund, ausserdem **doppelte Gutscheine.**

Auch bei Kaffee von 1/2 Pfd. zu 80 Pfg. an doppelte Gutscheine.

Hôtel „Berliner Hof"

Ausschank u. Siphon-Vertrieb

von Herm. Krekeler helles

:: Dortmunder Union ::

:: Münchener Spatenbräu ::

:: echt Pilsener Urquell. ::

Sonntag, den 29. Juni 1913

Eröffnung

des mit allen neuzeitlichen Einrichtungen versehenen

Kur- u. Badehotels „Dreizehn-Linden"

in Bad Driburg.

Um regen Zuspruch bittet

Der Besitzer: Th. Post.

Benno Lipper

Spezial-Wäsche- u. Aussteuergeschäft

Anfertigung von Kinder-, Damen- und Herrenwäsche nach Mass.

HÖXTER, Markt 4.

Fernspr. 195.

Zu dem am **6. und 7. Juli cr.** stattfindenden

Schützenfest

in Wehrden

ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**

Der Schützenwirt Koch aus Höxter.

Die sparsame Hausfrau verwendet stets nur

MAGGI's Würze. Unerreicht in Würzekraft und Aroma! Angelegentlichst empfohlen von

L. Herdtmann, Inh. ***Ernst Manegold,*** Nicolaistr. 9.

Paderborn 1913



Neuartiger Vergnügungspark — 25 Hallen u. Gebäude

Gewerbe- Industrie-

21 Juni — II. Kunst-Ausstellung — 5 September

Separat-Abteilung f. Landwirtschaft

Täglich Konzerte

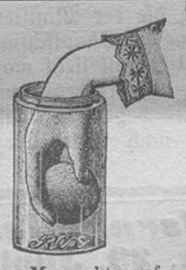
Illumination — Feuerwerk

Zur Einmachezeit

empfehle

Rex Einkoch-Apparate und Gläser.

Vollkommenstes System.



Man achte auf den Namen **Rex.**

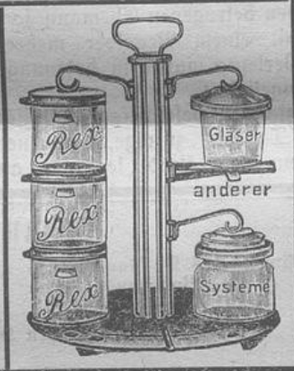
Rex erleichtert die Konservierung
Rex befriedigt die verwöhntesten Ansprüche
Rex ist Tagesgespräch der Damen
Rex vereinfacht das Leben.

König der Einkoch-Apparate ist Rex.

Alleinverkauf

Gustav Freytag, Höxter

Marktstrasse 7.



Herren mit trockenem, sprödem oder dünnem Haar sei zwecks Anregung **eines vollen, kräftigen**

Haarwuchs-

es, bzw. der Haarwurzeln, folgendes bewährte und billige Rezept empfohlen: Wöchentlich 1 maliges Waschen des Haares mit **Zucker's** kombiniertem **Kräuter-Shampoon** (Paket 20 Pf.), daneben möglichst tägliches kräftiges Einreiben des Haarbodens mit **Zuckers** Original-**Kräuter-Haarwasser** (Fl. 1.25 u. 2.50 M.), außerdem regelmäßiges Massieren der Kopfhaut mit **Zuckers** Spezial-**Kräuter-Haarnährfett** (Dose 60 Pf.). Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Echt bei **Herm. Manegold** und **W. Drüner.**

Für sofort oder später wird ein

Mädchen

gegen hohen Lohn für kleine Familie gesucht. Bedingung: 1 Kuh ist zu melken.

Näh. in der Exped. d. Bl. [877

Kgl. Preuß. 229. Klassen-Lotterie.

Zur **1. Klasse,** Ziehung am 9. Juli beginnend, habe noch einige **Lose** in 1/1, 1/2, 1/4 und 1/8 Abschnitten abzugeben. Bestellungen werden baldigst erbeten. Pläne gratis.

Thurmann,

Königl. Lotterie-Einnehmer.

Lippstadt.

Antrazith-Nußkohlen

(Langenbrahm)

Antrazith-Eiformbriketts

Braunkohlenbriketts „Union"

Nußkohlen — Stückkohlen

Grudekoks — Zechenkoks

in verschiedenen Körnungen,

Kartoffeln

empfiehlt ab Lager sowie frei Haus

S. Rosenberg,

Baumaterialienhandlung

Fernsprecher 53. Corveyer Allee 2.

Befreit

wird man von allen **Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge,** wie **Mitesser, Finnen, Blütchen, Gesichtsröte** usw. durch tägliches Waschen mit

Steckenpferd-Teerschwefel-Seife

v. Hergmann & Co., Radebeul

à Stück 50 Pf. bei **W. Maull, W. Drüner.**

Apfelwein

durstlöschend, erfrischend, zu Bowlen und Kochzwecken, ist zu haben bei den Herren:

W. Diener, Corvey, Aug. Berendes, Gastwirt Bremer, C. L. A. Griese, L. Kirchhoff, Ch. Meyer (Gasth. Hunstiger), Schmitz, Westf. Kaufhaus, H. Thiele, Hôtel „Reichspost."

Städtisches Schlachthaus Höxter verkauft **Sonnabend, 28. d. Mts.,** Morgens von 7—1/2 8 Uhr

frisches Rindfleisch,

per Pfund 55 ₰.

Ziegenzucht-Verein Höxter.

Sonntag, 29. Juni cr., Nachmittags 4 Uhr:

General-Versammlung

bei Herrn Gastwirt **Engelke.**

Tagesordnung:

1. Neuwahl des Vorstandes.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Verschiedenes.

Es ladet ein **Der Vorstand.**

Ev. Arbeiterverein.

Sonntag Abend 1/2 9 Uhr:

Monats-Versammlung

Hünenring-Festspiele

im Naturtheater an der Grotenburg bei Detmold.

Gesamtgastspiel des Harzer Bergtheaters. Leitung Dr. Ernst Wachler.

20., 31. Juli: „**Die Hermannsschlacht**" von Kleist.

22. Juli, 7. Aug.: „**Kriegszeit**" (1813) von Carl Oscar. Uraufführung.

24. Juli, 3., 10. August: „**Mittsommernachtstraum**" von Shakespeare.

27. Juli: „**Die versunkene Glocke**" von Hauptmann.

3. August: „**Merlin**" von Rich. von Kralik. Uraufführung.

Beginn Nachmittags 5 Uhr, „Mittsommernachtstraum" und „Versunkene Glocke" 7 Uhr.

Sitzplätze: 3 M., 2 M. und 1 M. Stehplätze 50 ₰.

Vorverkauf vom 1.—15. Juli: Blocks zu vier Karten für beliebige Vorstellungen, 1. Platz 10 M., 2. Platz 7 M., zu haben in der Hinrichsschen Hofbuchhandlung und in den Buchhandlungen von Ihle & Luwe und E. Hamann in Detmold.

Nähere Auskunft: Vorstand der Hünenringstiftung in Detmold.

---

229. Königl. Preuss. Klassen-Lotterie.

1/1	1/2	1/4	1/8 Lose
40	20	10	5 Mk.

Ziehung 9. und 10. Juli.

Herm. Wentzel,

am Markt 4.

Eine freundliche

Wohnung,

bestehend aus 5 Räumen nebst Zubehör und Gartenbenutzung, zum 1. Oktober zu vermieten.

Offerten unter Nr. **869** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Abgeschl. Wohnung

von 7 Räumen zum 1. Oktober zu vermieten.

B. Seck, Rosenstr. 17.

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Tode unseres lieben, unvergeßlichen Sohnes sagen aufrichtigen Dank

Preuß, Förster a. D. und Frau

:: Voranzeige. ::

Am Montag beginnend, gelangt

ein grosser Posten Waren

zu **bedeutend herabgesetzten** Preisen zum Verkauf.

Die Waren liegen geordnet und mit Preisen auf Tischen aus.

H. Bücker, Höxter.

2. Blatt der Huxaria, Kreis-Blatt für den Kreis Höxter.

31. Jahrgang. Verantwortlicher Redakteur: L. Flotho, Höxter. Höxter, Sonnabend, 28. Juni 1913. Druck und Verlag von C. D. Flotho, Höxter. Nummer 75.

Himmelserscheinungen im Juli 1913.

Die Sonne tritt am 23. Juli in das Zeichen des Löwen, und allgemein konstatieren wir in diesen Tagen den höchsten Grad der sommerlichen Hitze. Nicht mit Unrecht bezeichnet daher Dumas einmal in seinem Schauspiel „Kean“ den Löwen als das „durstigste Tier“ im Zodiakus. Wer in jenen Tagen am Gestade des Meeres Erholung sucht, wird bei dem Herabsinken des Feuerballes unter den Seehorizont leicht Gelegenheit haben, das antike Verfahren zur Bestimmung des Durchmessers von Sonne und Mond kennen zu lernen. Er braucht nur mit der Uhr in der Hand die Zeit zu bestimmen, die zwischen den beiden Berührungen des oberen und unteren Sonnenrandes mit dem Horizont verstreicht. Die Zeitdifferenz, die früher mit Wasseruhren gemessen wurde, läßt sich dann leicht in Bogenmaß umrechnen. Wer übrigens nach seinen Beobachtungen des Sonnenuntergangs seine Taschenuhr stellen möchte, indem er die abgelesene Zeit mit der z. B. in Meyers Historisch-Geographischem Kalender angegebenen Vorausberechnung vergleicht, wird besonders auf die kleine Umrechnung aufmerksam gemacht, die für den jeweiligen Aufenthaltsort notwendig ist. Die Abweichung kann leicht eine halbe Stunde betragen.

Hinsichtlich des Mondes wollen wir uns auf die Angabe seiner Hauptphasen beschränken. Dem Neumond am 4. Juli folgt in der Nacht vom 10. zum 11. Juli das Erste Viertel und am 18. Juli in den Abendstunden Vollmond, wobei wir wieder auf den ungewöhnlich tiefen Stand hinweisen möchten. Das Letzte Viertel tritt am 26. Juli ein.

Merkur erreicht am 7. Juli seine östliche Elongation von der Sonne und kann mit einfachen optischen Hilfsmitteln zu Anfang bis 9 Uhr und Mitte des Monats noch bis 8½ Uhr verfolgt werden, worauf er allmählich unsichtbar wird. Der nächste Planet, dem wir im Lauf der Nacht unser Interesse zuwenden können, ist der helle Jupiter, dessen Glanz durch die tiefe Stellung im Schützen allerdings recht beeinträchtigt wird. Am 5. Juli tritt er in Opposition zur Sonne und kann zu Anfang von 9 Uhr, gegen Ende von 7 Uhr Abends an beobachtet werden. Die Streifenbildung ist gegenwärtig normal, sodaß der größte der Wandelsterne unseres Systems zurzeit ein besonders dankbares Beobachtungsobjekt auch für kleinere Instrumente bietet. Im Widder und Stier folgt in den frühen Morgenstunden der rötliche Mars, den man anfangs um 1¼ Uhr Morgens, Mitte des Monats gegen 12¾ Uhr, am Ende des Monats gegen Mitternacht einstellen könnte. Feineres Detail wird vorläufig kaum zu erkennen sein, aber immerhin ist die Lichtgestalt des Planeten wegen des noch merklichen Beleuchtungsdefektes ganz interessant zu sehen. Dem Mars folgt Venus als prächtiger Morgenstern, die am 4. Juli ihre westliche Elongation von der Sonne erreicht. Ihre Beobachtung könnte zu Anfang um 2½ Uhr Morgens und gegen Ende um 1½ Uhr früh begonnen werden. Am 22. Juli wandert sie 2½ Vollmondsbreiten südlich am Saturn vorbei. Dieser ebenfalls den ganzen Monat im Sternbild des Stieres verweilende Planet ist an seiner gelblich bleigrauen Farbe sogleich zu erkennen. Am 29./30. Juli wird die schmale Mondsichel sich in der Nähe der beiden Planeten aufhalten.

Der Komet Schaumasse hat seiner abnehmenden und ohnehin

Ohne Liebe.

Nachdruck verboten.

Roman von M. Prigge-Brook. 41

Alles geschah, wie die junge Frau angeordnet. Der Doktor, der es nicht begriff und nicht begreifen wollte, daß Dankwart in so jungen Jahren aus seiner Laufbahn schied, versuchte zwar bei Hartmann lebhafte Vorstellungen. Ihm bangte um Malves Glück. Die junge Frau sah ohnehin nicht mehr glücklich aus, eher das Gegenteil, sein Herz verzehrte sich in Sorge, die er nicht wagte, einzugestehen.

Der Konsul hörte ihn ruhig an, als er geendet, traf ihn ein so überaus schmerzlicher Blick, daß er alles erriet.

Malve, seine geliebte Malve, sie war nicht glücklich und ihr Gatte trug die Schuld. Wie er jenen haßte, der ihm das Teuerste, was er besaß, gestohlen, mit frevelnder Hand geraubt, um es achtlos von sich zu tun, nachdem der Reiz der Neuheit vorüber. Er verstand nun auch Malve. Sie wollte fort von hier, wo man sie kannte und wo alle Welt ihr häusliches Leben mit neugierigem Blick der Beobachtung unterzog. Schon hörte Gärtner dann und wann bei seinen ärztlichen Besuchen, daß man des Rittmeisters ewiges Fernsein nicht begriff. Man mißbilligte die neu aufgetauchte Leidenschaft des jungen Ehemannes heftig und wunderte sich nur, wie der verständige Konsul das erlauben konnte. Wie würde man erst reden, wenn man das Neueste erfuhr, die Abkehr Malve von ihrem Gatten. Denn um die handelte es sich, das war dem Doktor klar. Erstere gab sich zwar die größte Mühe, ihm zu verbergen, was geschehen, trotzdem durchschaute er sie. Er kannte jede Nüance auf dem lieben schönen Gesicht, er deutete auch den Ausdruck von Gram und Qual richtig, der über demselben lag und es nie mehr verließ. — So konnte er am Ende Hartmann nicht unrecht geben, wenn er behauptete, Malve müsse fort. Nur daß sie sich im Winter auf ein einsames Gut verbannte, nur gefolgt von Mann und Kind, das wollte ihm nicht in den Sinn, dagegen protestierte er.

„Gehen Sie doch lieber für die paar Wintermonate an die Rivera oder nach Rom,“ riet er der jungen Frau.

Malve erschauerte. Nach Rom, ins Albanergebirge, nie, niemals mehr, dort war sie glücklich, dort glaubte sie an Eberhards Liebe, wie lag das weit, weit hinter ihr. Nein, nur nichts sehen, nur nichts denken müssen, nur fort in die tiefste Einsamkeit, sonst wurde sie wahnsinnig. Sie fühlte, wie ihr Körper den täglichen Qualen, die Eberhards Anblick in ihr wachrief, nicht standhielt, darum begrüßte sie, kaum in Taninken angekommen, seine schüchtern vorgebrachte Idee, England und Frankreich zu bereisen, um dort die Einrichtungen in den Rennställen anzusehen, mit Wohlgefallen.

Sie, die nur immer das Nötigste mit ihm sprach, redete zum erstenmal ein überflüssiges Wort, als sie dem Rittmeister heftig zuredete, nach seinem Willen zu tun.

„Und Du und Deine Kleine?“ hatte er verlegen gefragt.

„Wir sind gut aufgehoben unter des Verwalters Schutz. Seine brave Frau versteht die Kinderpflege, ich bin also in guter Hut für alle Fälle, und außerdem kommt Papa.“

Das befestigte den Vorsatz des Rittmeisters, der noch schwanken gewollt.

Er war noch immer im Dienst. An Stelle des Abschieds, um den er unmittelbar angesichts einer Aussprache mit seiner Frau nachgesucht, bewilligte man ihm einen einjährigen Urlaub in der Hoffnung, den tüchtigen Offizier der Armee zu erhalten, und Dankwart ging gern ein auf die Idee. Trug er sich doch im stillen mit der Hoffnung, nicht ewig währe Malves Zorn, sie lasse sich versöhnen, sei es auch nur um Hellas willen. Weil aber ihre schweigende Verachtung, die tatenlose Gegenwart schwer auf ihm lasteten, wollte er reisen, und es war am letzten Oktober, als er Abschied nahm.

Seit Wochen lebte Malve in Taninken einsam und allein, auf die Gesellschaft der Kinderfrau beschränkt, die Hella nicht verlassen mochte. Das Kind gedieh prächtig, und wenn es etwas gab, das imstande war, die junge Frau von ihrem Kummer abzuziehen, so war es das Dasein des goldhaarigen, rosigen Geschöpfchens, das mit der Zeit schon ganz verständlich um sich sah. Der Konsul, den die Unrast trieb, kam häufig zu seiner Tochter, sah mit Kummer ihr elendes Aussehen und suchte sie vergeblich zu bereden, den trostlosen Aufenthalt mit einem besseren zu vertauschen.

Taninken war im Sommer schön. Am Ostseestrand gelegen, von Buchen umsäumt, war es im Sommer ein Idyll an landwirtschaftlicher Schöne, im Winter heulte der Nordwind um das Haus, hörte man von fern das Schreien der Möven und der Wogen Gebraus, wenn Sturm das Meer durchtobte. Dann wurde der jungen Frau oft bange. Dem wilden Meer verglich sie ihr Leben, an der Oberfläche scheinbar still, barg es in seinen Tiefen so viel des Wehs, daß sie es nimmer verwinden würde, nimmermehr! Die Liebe zu Eberhard war tot, die machte ihr nichts mehr zu schaffen, aber das eisige leere Gefühl, die Oede im Kopf und Herzen, die hielt sie zu Zeiten nicht aus, sie glaubte dann verzweifeln zu müssen. In ihrem Wettermantel gehüllt, ein Tuch um das reiche Haar geschlungen, lief sie an Tagen, wo die Verzweiflung über sie kam, weit bis an die Küste. Dort setzte sie sich auf einen Stein und starrte in die Wellen, die unaufhaltsam dahinflossen. Zu welchem Zwecke, zu welchem Ziel, wohin? Wer konnte es wissen. So ruhelos wie ihr Herz, zogen die Wasser dahin. Ob irgendwo da unten sich Ruhe fand? Sie schauderte und fror und kehrte zu ihrem Kinde zurück, bei dem fand sie am ersten Ruhe, aber auch die war trügerisch, sie hielt nur immer kurze Zeit an.

Als Dankwart, der das Weihnachtsfest im richtigen Gefühl hatte vergehen lassen, bevor er sich auf Taninken zeigte, heimkam, erschrak er heftig beim Anblick seiner Frau. Er drang in sie, den Arzt zu Rat zu ziehen, sie aber wehrte und sagte, sie

nie besonders großen Helligkeit wegen kaum Interesse für den Liebhaberastronomen. Dagegen ist es lohnend, bereits in der zweiten Hälfte des Monats etwas auf die vom Sternbild des Perseus ausstrahlenden Sternschnuppen des Perseidenstromes zu achten.

Wenn wir unsere Betrachtung des Fixsternhimmels um die Mitte des Monats um 10 Uhr Abends beginnen, und zwar nahe dem Südpunkte des Gesichtskreises, so sehen wir dort in den Sternbildern Skorpion (mit dem roten Antares) und Schütze, in dem sich der Riesenplanet Jupiter jetzt aufhält, die Milchstraße, am Sternbilde der Schlange und des Ophiuchus vorbeistreifend, zum Adler heraufsteigen. Dessen Hauptstern Atair dient nebst Deneb in dem darüberstehenden, kreuzförmigen Schwan und der rechts daneben befindlichen Wega in der Leier, dem hellsten der gegenwärtig sichtbaren Fixsterne, zur leichteren Auffindung der Sommersternbilder. Ueber dem Schwan erreicht die Milchstraße den Kepheus, durchläuft dann das W der Kassiopeia und sinkt endlich in der Gegend des Perseus und des Fuhrmannes, von dem auf dem dämmerigen Himmelsgrunde nur Kapella etwas mehr auffällt, unter den Horizont herab. Der Ostabschnitt des Himmels enthält als wichtigstes Sternbild den Pegasus, dessen ziemlich bekanntes „Viereck“ in der linken oberen Ecke jedoch einen Stern der Andromeda mitverwendet, die sich von da aus nach dem Perseus hinzieht. Auf der Westseite des Pegasus erwähnen wir nur das hübsche kleine Sternbild des Delphins und unter dem Pegasus den Wassermann. In dem Westabschnitte des Himmels treffen wir nahe dem Meridian auf den Schlangenträger und darüber auf den Herkules, dem westlich die Krone vorangeht, vor der wir an dem roten Arktur sogleich den Bootes erkennen. Im Westen ist die Jungfrau mit dem Aehrenstern Spika schon zum Teil untergegangen. Auch die zwischen ihr und dem Skorpion liegende Wage steht schon sehr tief. Im Nordwesten verschwindet der Große Löwe allmählich. Von diesem zum Scheitelpunkte aufsteigend, gelangen wir zu dem bekannten Großen Bären. Ungefähr im Krümmungsmittelpunkt einer durch die drei hellen Schwanzsterne gedachten Kurve steht der Hauptstern der Jagdhunde, ein hübscher Doppelstern für kleinere Rohre dem wir zum Schluß noch Gama in der Jungfrau, Beta im Skorpion, Epsilon in der Leier, Beta im Schwan, Gama im Delphin und in der Andromeda, sowie den mittelsten Schwanzstern des Großen Bären an die Seite stellen wollen. Zur Aufsuchung der Sternbilder empfehlen wir den Himmelsatlas von Schurig-Goetz.

Aus aller Welt.

* Im Wäscheschrank des „Imperators“ ist unendlich viel Platz. Aber es sind auch ganz außerordentlich große Vorratsmengen an Wäsche für eine einzige Amerikafahrt dieses Riesendampfers erforderlich, Wäschestapel, deren bloßer Anblick das Herz einer Hausfrau mit heller Bewunderung, ja, vielleicht sogar mit ein bißchen Neid erfüllen würde. Man denke: 45 000 Servietten! Davon sind etliche aus feinem, schimmerndem Damast, andere tragen zierliche farbige Musterungen und Hohlsäume, wieder andere sind schlicht und weiß und grobfädig. Passende Tischtücher dazu lagern im nächsten Fach. Daneben finden sich mehr als 30 000 Handtücher, ein Vorrat, der keineswegs zu niedrig bemessen ist, denn der moderne Reisende verlangt, wie im neuzeitlichen Hotel, auch an Bord in der ersten Klasse mindestens 4 Handtücher pro Tag. Sogar auf Bademäntel rechnet er, ein Artikel, der mit den Luxusbadetüchern und den einfachen Laken ebenfalls zu tausenden das Wäschespind des neuen Dampfers füllt. Da ein großer Teil der gesamten Bordhygene auf der Zahl von Waschestücken beruht, die ein Passagierdampfer mit sich führt, so wird mit 10 000 Kissenbezügen, 5000 Bettüchern und etwa 5000 Bettbezügen für die peinliche Instandhaltung der Kabinenwäsche hinreichend gesorgt, und obschon die Luft auf dem Ozean völlig staubfrei ist, läßt man es doch an einem ansehnlichen Stapel von 700 Tüchern zur Entfernung jeglichen Stäubchens nicht fehlen. Auch an die stets tadellose Bekleidung der Stewards wurde beim Einräumen des Riesenwäscheschranks gedacht, der 10 Gros weiße Handschuhe und 12 Gros weiße Schlipse allein für die Bedienten der ersten Klasse und 4 Gros Schlipse für die Stewards der zweiten Klasse enthält. Im ganzen umfaßt die Wäscheaussteuer des „Imperators“ annähernd 160 000 Stück im Gesamtwerte von über 200 000 Mark.

sei nicht krank, er möge sich nicht sorgen, sie sei das nicht gewöhnt. Das Kind schrie beim Anblick des fremden Mannes, Malve blieb still in sich gekehrt, sie sprach kein überflüssiges Wort. Da faßte den Rittmeister die Verzweiflung und er reiste wieder ab, diesmal nach Berlin. Hier suchte und fand er Vergessen im Kreis der früheren Freunde. Sie wußten nicht um sein Zerwürfnis mit seiner Frau, fanden es aber auch nicht weiter wunderlich, daß er es vorzog, die Saison in Berlin zu verbringen, anstatt sich oben an der langweiligen Ostseeprovinz zu begraben. Dankwart ließ sich um so williger in ihre Kreise ziehen, als in ihm langsam die Sehnsucht erwachte nach einem besseren Leben. Er dachte häufig an die erste Zeit seines Ehelebens zurück. Sie war doch schön gewesen, jene Zeit, in welcher ein wunderholdes Frauenbild die Arme um ihn geschlungen, in der sich schwellende Lippen auf seinen Mund gedrückt und süße, selige Worte an seinem Ohr gestammelt. Törichte Worte ohne Sinn und Verstand, und doch, ihm kam es vor, er sei nie besser, nie weiser gewesen, als damals. Was half ihm das jetzt! Malve fand doch nicht mehr zu ihm zurück, sie schien zufrieden.

Und er suchte Vergessenheit um jeden Preis.

So kam es, daß er wie ehedem, bald wieder der tolle Dankwart hieß in dem Zirkel der Lebewelt, in dem er verkehrte. Man schlug am besten die Zeit tot, indem man sich zerstreute, das Geld dazu war da.

Ohne ein Wort zu sagen, nahm Malve das Geständnis hin, das Dankwart ihr brieflich abgab, ihre Mitgift sei zum Teil verzehrt. Es fehlten an 20 000 Mark an der halben Million, er wisse selber nicht, wie das gekommen, sein Stall trage die Hauptschuld. Der Bankier, bei dem die junge Frau ihre Mitgift deponiert, erhielt umgehend Order, dem Rittmeister jede Summe, deren er bedürfe, einzuhändigen, natürlich innerhalb des Rahmens der Verhältnisse. Mit unbegrenztem Erstaunen erfuhr Dankwart den Schritt seiner Frau. Er schüttelte den Kopf. War das nun Edelmut oder Verachtung, — es war ihm peinlich, davon Gebrauch zu machen, aber er tat es doch und häufiger, als ihn das Glück im Spiel verließ. Bald hatte er sich gewöhnt, die weißen Zettel aus seinem Scheckbuch mit großen Zahlen auszufüllen, und immer öfter präsentierte er sie der Bank, immer mehr schmolz Malves Vermögen dahin. Das schuf ihr keine Not. Fern von der Welt empfand sie kaum ein Bedürfnis, was über die Stillung des Hungers hinausging; dazu lieferte Taninken bescheidene Erträge, die vollauf hinreichten, ihren Lebensunterhalt zu bestreiten.

Der Winter war gegangen und machte dem Frühling Platz, jenem späten nordischen Frühling, der um so berauschender wirkt, als seine Zeit nur kurz bemessen zu sein pflegt.

Malve fühlte, wie ihr Herzeleid milder ward; beim Anblick der Kleinen, die ihr Mutterchen schon kannte, sehnend ihre Arme ausbreitete, lächelte sie, zuweilen ein unbeschreiblich liebliches Bild; wie wenn der Wintersonnenschein über die Schneeflur hinwegzieht. Im Garten blühte und sproßte alles. Die ersten Veilchen leuchteten im Grase, Krokus und Tulpen zierten die Beete, die gelbe Osterblume hob sich auf schlankem Stengel und Hyazinthen und Azalien dufteten süß. Die junge Frau geht in den frisch geharkten Wegen langsam hin und her, den Wagen vor sich schiebend, in dem ihr Kindchen saß. Mit seinen klugen Augen, den Augen der toten Großmama, so voller Lebensfreude und Lust sah es der Mutter in das sich sanft rundende Gesicht, dem freilich immer noch die einstige Frische fehlte, um wieder schön zu sein wie vorher. Das Kleine jauchzte laut und griff mit den ungeschickten Händen nach einem blühenden Mandelzweig, der über den Weg hing.

„Warte Liebling!“ Malve hielt an und brach den blühenden Frühlingsboten, den sie der Kleinen vorhielt.

„Da nimm!“ Das Kind versuchte zu haschen, allein die Fingerchen gehorchten nicht. Wieder und wieder jauchzte es auf bei dem Bemühen, das es für ein lustiges Spiel halten mochte. „Du kleines Dummchen,“ die Mutter richtet es auf, „hierher, hierher!“ endlich hält es den Zweig.

Erbarmungslos zerzupften die kleinen Hände das blühende Wunder, bis Malve ihnen Einhalt tat. Sie war ernst geworden, ihr Elend fiel ihr ein. Verwelkte Blüten, zerrissene Blätter, ach deren glich ihr kurzes, glückseliges Sein. Wie rasch war Reue gefolgt, Ernüchterung und herbes Leid. Und das blieb, das schien in Ewigkeit ihr Los zu sein. Sie winkte der Kinderfrau, die eben auf der Terrasse erschienen und gab ihr den Wagen, sie selber wandte sich dem Hause wieder zu. Ein Gedanke kam ihr, sie griff nach ihrem Portemonnaie und entnahm demselben einen Kalender. Man schrieb den 21. April, acht Tage nach Ostern, und plötzlich entsann die junge Frau sich, daß Eberhard geschrieben, er komme zum Fest, nun war er doch in Berlin geblieben. Es tat ihr weder wohl noch weh, sie wußte, daß er sich in der Hauptstadt aufhielt, von da hatte er ihr geschrieben, damals, als er ihr das Geständnis seiner Uebergriffe mitteilen mußte, seitdem hörte sie nichts mehr von ihm. Daß er indes noch lebe, darüber hatte sie die Abrechnung belehrt, die der umsichtige Geschäftsmann, ihr Bankier zum Quartalsschluß gesandt. Das war sein Lebenszeichen, das einzige.

Im Begriff, ins Haus zu treten, vernahm sie Räderrollen und erschrak. Sollte das Eberhard sein, der nach seinem Kinde sah? Sie faßte nach der wild klopfenden Brust in unerklärlicher Angst, es war das erste Mal, daß sie dergleichen empfand. Würde er nun wieder ihren mühsam errungenen Frieden stören, würde sie nun wieder aufs neue elend sein? Fast wollte sie ihm zürnen, daß er kam. Was suchte er hier, hatte sie ihm denn noch nicht deutlich kund getan, daß sie ihn lieber meide und nur den Wunsch verspüre, allein zu sein?

Sie tritt ins Haus, da kommt auch schon das Mädchen, das den Besuch in Empfang genommen hatte.

„Der gnädige Herr ist da,“ meldete sie.